

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **28 (2021)**

Heft 308

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# 50 JAHRE

## Zu den Illustrationen

«Wir Frauen haben seit 50 Jahren das Recht, in politischen Fragen abzustimmen, zu wählen und intensiv mitzuwirken», sagt Armanda Asani. «Doch der Kampf um die Emanzipation geht weiter.» Die Figuren in ihrer Illustration bilden gemeinsam die Zahl 50 und treten als eine Einheit auf. Sie gehen Hand in Hand oder helfen einander auf. Diesen Zusammenhalt bildet sie ab. Armanda Asani, 1997, lebt in St.Gallen. (S. 18/19) [armanda-asani.ch](http://armanda-asani.ch)

«Es war ziemlich emotional, die alten Bilder im Sozialarchiv zu durchstöbern», sagt Hannah Raschle, die ihre Illustration *Die Beharrlichen* getauft hat. «Ab und zu hatte ich sogar Pipi in den Augen vor Dankbarkeit gegenüber den wackeren Ladies aus der Vergangenheit.» Hannah Raschle, 1989, ist in der Ostschweiz aufgewachsen und lebt in Zürich. (S. 24/25)

«Durch das Frauenstimmrecht konnten die Frauen aufblühen und sich entfalten – wie Blumen dies tun», sagt Sina Mazziotta. Sie hat bewusst eine dunkelhäutige Frau für ihre Illustration gewählt, da nicht-weisse Frauen in der Schweiz immer noch mehrfach diskriminiert werden. Das Bild daneben zeigt die Freiheit der Frauen: «Wie viel die Frauen bereits erreicht haben und wie sie sich immer weiter entfalten. Die Frau ruft in die Höhe. Sie erhebt ihre Stimme und bringt Licht ins Dunkle. Sie vermittelt Freiheit und Kraft.» Sina Mazziotta, 1999, lebt in St.Gallen. (S. 28/29) [diivolve.com](http://diivolve.com)

«In 50 Jahren wird der feministische Wandel allgegenwärtig sein», prophezeit Madame Vénus in Lika Nüsslis Illustration am 7. Februar 1971. Da die meisten Leute aber einen Scheiss auf die Kugel geben, fliessen Tränen und Schweiß noch eine Weile weiter: der Freude, des Leichtsinns, der Entbehrung, der Verzweiflung und des Mitgefühls. Lika Nüssli, 1972, lebt in St.Gallen. (S. 32/33) [likanuessli.ch](http://likanuessli.ch)

Brenda Osterwalder hat in ihrer Collage einige «Argumente» der Männer Pro und Contra Frauenstimmrecht gesammelt. Die Experten wissen ja immer am besten. Der Heftrücken und das Cover sind ebenfalls von ihr – eine Collage aus alten Zeitschriften, deren Schlagzeile unten wir uns nur anschliessen können: «Happy End im Sonderangebot!» Brenda Osterwalder, 1971, lebt in Speicher. (S. 36/37) [brenda-osterwalder.kleio.com](http://brenda-osterwalder.kleio.com)

Julia Kubik wirft einen Blick in das «zukünftige Museum für Zustände und Zeug, das jetzt endlich vorbei ist». Darin befindet sich nicht nur der Patriarchats-Käfig, sondern auch die veralteten binären Geschlechterlogiken, ein paar männliche Ängste oder «unangenehme und ungesunde Balz- und Beautymassnahmen». Julia Kubik, 1994, lebt in St.Gallen. (S. 40/41)

# FRAUENSTIMMRECHT

<p>Die logische Fortsetzung des feministischen Kampfs fürs Frauenstimmrecht ist der Kampf fürs Stimm- und Wahlrecht für alle. Von Corinne Riedener</p> <p style="text-align: right;">16</p>	<p>Marina Widmer, Leiterin des Ostschweizer Frauenarchivs, über den Kampf der Frauen und ihre Ausstellung «Klug und kühn – Frauen schreiben Geschichte». Von Peter Surber</p> <p style="text-align: right;">20</p>	<p>Das Jubiläumsjahr in der Ostschweiz – ein Ausstellungs-Überblick.</p> <p style="text-align: right;">23</p>
<p>Elise Honegger, Verlegerin und Redaktorin der «Schweizer Frauen-Zeitung» im 19. Jahrhundert: ein Porträt. Von Peter Müller</p> <p style="text-align: right;">26</p>	<p>Die Sappho-Statue, in St.Gallen einst gefeiert, gammelt in einem Pärklein vor sich hin. Künstlerin Martina Morger will das ändern. Von Roman Hertler</p> <p style="text-align: right;">30</p>	<p>Auch Männer haben sich vor 1971 für das Frauenstimmrecht ins Zeug gelegt. Arne Engeli erinnert sich.</p> <p style="text-align: right;">34</p>
<p>Narben, Quoten, Schnecken: Neue Publikationen und ein Leiterlispel zum Jubiläum 50 Jahre Frauenstimmrecht. Von Peter Surber</p> <p style="text-align: right;">35</p>	<p>In Deutschland wählen die Frauen seit mehr als 100 Jahren mit. Das traditionellen Bild, was eine Familie ist, hält sich aber trotzdem standhaft. Von Veronika Fischer</p> <p style="text-align: right;">38</p>	<p>«Hey, isch si geil?» Warum mich Frauenstimmrecht und feministische Solidarität nicht sonderlich, aber dann doch interessieren. Von Jessica Jurassica</p> <p style="text-align: right;">40</p>